

Skizzenformular Interreg VI

Die Projektskizze soll eine kurze Beschreibung des Projekts und seiner Durchführung darstellen und eine erste Einschätzung der Förderfähigkeit im Rahmen des Interreg VI-Programms Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein ermöglichen.

1. Projekttitle

Data Act Pioneer – Geschäftschancen und Handlungsfelder für KMU aus dem neuen Europäischen Datenwirtschaftsrecht / Navigating SME business opportunities and action areas resulting from the new European Data Law

2. Projektkurzfassung

Bitte formulieren Sie hier einen kurzen Absatz zum Inhalt und Ziel des Projekts. Die Satzzeichen für die Kurzfassung sind auf 650 begrenzt.

(Bsp.: Das Ziel des Projektes ist es mittels...)

Ziel des Forschungsprojektes ist es, die Auswirkungen des neuen Europäischen Datenwirtschaftsrechts, das einen einheitlichen Europäischen Datenraum anstrebt, auf mittelständische Unternehmen der Bodenseeregion zu analysieren und daraus resultierende Differenzierungs-Chancen, aber auch Handlungspflichten aus den Blickwinkeln on Ökonomie, Recht und IT-Sicherheit zu ermitteln und zu erproben.

Das neue Europäische Datenwirtschaftsrecht wird relevante Grundlagen heutiger Geschäftsmodelle grundlegend verändern und insbesondere mittelständische Unternehmen vor grosse Herausforderungen stellen, denen sich die Unternehmen stellen müssen und die sich durch geeignete Handhabung in Chancen umwandeln lassen.

In enger Zusammenarbeit mit ausgewählten mittelständischen Unternehmen aus der Schweiz, Österreich und Deutschland soll die prototypische Ausrichtung von Geschäftsmodellen, Produkten, digitalen, auch KI-basierten Dienstleistungen sowie von unternehmensinternen Prozessen und Kompetenzen entlang relevanter Bestimmungen des neuen Datenwirtschaftsrechts modelliert werden. Hieraus sollen konkrete Massnahmen für die Unternehmen der Förderregion abgeleitet werden. Die so ermittelten Massnahmen sollen den unmittelbar beteiligten Unternehmen die praktische Anpassung an die spürbaren Änderungen der neuen Rahmenbedingungen erleichtern sowie darauf aufbauend neue Geschäfts-Opportunitäten eröffnen. Die Erfahrungen aus den Pilotprojekten münden in Empfehlungen und Leitfäden münden (Roll-out-Templates), um die Erfahrungen und Umsetzungsmassnahmen in replizierbarer Form für weitere Unternehmen aus der ABH-Region, aber auch aus anderen Förderregionen, bereitstellen zu können und in Co-Creation-Formaten zu vermitteln. Akteure in der Förderregion profitieren so vom neuen Datenwirtschaftsraum und erlangen dabei Rechts- und Investitionssicherheit.

Da Generierung, Fluss und die Nutzung von Daten zunehmend grenzüberschreitend stattfinden, kann nur eine grenzübergreifende Betrachtung der Komplexität des aktuellen Themas gerecht werden. Da die Geltung des EU Datenwirtschaftsrechts auf die EU beschränkt ist, aber alle Schweizer Unternehmen, die am Datenwirtschaftsverkehr mit EU-Partner teilnehmen, auch betroffen sind, ist die Schweiz zwingend einzubeziehen.

3. Angaben zur Projektpartnerschaft

Lead Partner

Vorname: Marc

Nachname: Strittmatter

Organisation/Institution: HTWG Konstanz

Rechtspersönlichkeit: juristische Person des öffentlichen oder des privaten Rechts sowie deren Zusammenschlüsse

(als potentieller Förderempfänger müssen Sie über eine der folgenden Rechtspersönlichkeiten verfügen)

Anschrift: Alfred-Wachtel-Strasse 8, 78462 Konstanz

(bei Schweizer Beteiligung mit Angaben des Kantons)

Staat/Land: Baden-Württemberg

Telefon: +49 (0) 7531 206 755

E-Mail: marc.strittmatter@htwg-konstanz.de

Website: <https://www.htwg-konstanz.de/hochschule/personen/marc-strittmatter/startseite/>

weitere Projektpartner

Vorname: Jürg

Nachname: Meierhofer

Organisation/Institution: ZHAW School of Engineering (SoE)

Rechtspersönlichkeit: juristische Person des öffentlichen oder des privaten Rechts sowie deren Zusammenschlüsse

(als potentieller Förderempfänger müssen Sie über eine der folgenden Rechtspersönlichkeiten verfügen)

Anschrift: Technikumstrasse 81/83, 8400 Winterthur, Kanton Zürich (ZH)

(bei Schweizer Beteiligung mit Angaben des Kantons)

Staat/Land: Schweiz

Telefon: +41 (0) 58 934 40 52

E-Mail: juerg.meierhofer@zhaw.ch

Website: <https://www.zhaw.ch/de/ueber-uns/person/meeo/>

Vorname: Helen

Nachname: Vogt

Organisation: ZHAW School of Management and Law (SML) Strasse, Nr.: Theaterstrasse 17

PLZ, Ort: 8400 Winterthur, Kanton Zürich (ZH)

Staat: Schweiz

Telefon: +41 (0) 58 934 66 99

E-Mail: helen.vogt@zhaw.ch

Internet: <https://www.zhaw.ch/de/ueber-uns/person/vogh/>

Vorname: Petra

Nachname: Kugler

Organisation: OST – Ostschweizer Fachhochschule, Institut für Unternehmensführung IFU-FHS

Strasse, Nr.: Rosenbergstrasse 59

PLZ, Ort: 9001 St. Gallen, Kanton St. Gallen (SG)

Staat: Schweiz

Telefon: +41 (0) 58 257 13 92
E-Mail: petra.kugler@ost.ch
Internet: <https://www.ost.ch/de/person/petra-kugler-128>

Vorname: Martin
Nachname: Dobler
Organisation: FH Vorarlberg
Strasse, Nr.: Hochschulstrasss 1
PLZ, Ort: 6850 Dornbirn
Staat: Österreich Telefon: +43 5572 792 7126 E-Mail: martin.dobler@fhv.at, Internet:
<https://www.fhv.at/en/employees/martin-dobler-bsc-msc-13336>

Anvisierte und kontaktierte KMU Partner und Netzwerke in der Schweiz:

Cleanfix Reinigungssysteme AG
Stettenstrasse 15
9247 Henau-Uzwil/SG
<https://cleanfix-robotics.com/>

data innovation alliance
Bälliz 62
3600 Thun
<https://data-innovation.org/>

Inos Innovations Netzwerk Ostschweiz
C/O ITEM-HSG, Corporate Services
Dufourstrasse 40a
9000 St.Gallen
<https://inos.swiss/>

Anvisierte und kontaktierte KMU Partner und Netzwerke aus der EU:

J. Wagner GmbH
Otto-Lilienthal-Str.18
88677 Markdorf
Deutschland

fruitcore robotics GmbH
Macairestrasse 3
78467 Konstanz
Website: <https://fruitcore-robotics.com>

Winterhalter Gastronom GmbH
Winterhalterstrasse 2-12
88074 Meckenbeuren
GERMANY
Website: <https://www.winterhalter.com>

4. Geplanter Durchführungszeitraum

Projektstart: 01.06.2024
Projektende: 31.05.2027

5. Zu welchem Spezifischen Ziel und Indikatoren des Programms kann Ihr Projekt einen Beitrag leisten

Es stehen 11 spezifische Ziele zur Verfügung von denen lediglich eines ausgewählt werden darf. Innerhalb eines spezifischen Ziels können, wo möglich, mehrere Output- und Ergebnisindikatoren (RCO/RCR) vorhanden sein, von denen jedoch jeweils nur eine Kombination ausgewählt werden darf. Zur Überprüfung der Passgenauigkeit Ihres Projekts und entsprechenden Zuordnung zu einem konkreten spezifischen Ziel / Indikatorenset wird empfohlen, die Interreg VI ABH Programmdokumente a) Übersicht „Ziele und Indikatoren“ und b) „Indikatorenhandbuch“ zu konsultieren. Diese stehen auf der Programmwebsite www.interreg.org zum Download zur Verfügung. Zudem finden Sie im Anhang I zu diesem Skizzenformular eine ausführlichere Übersicht zum Inhalt der einzelnen Spezifischen Ziele und Indikatoren.

☐ Spezifisches Ziel 1

Indikatorenwahl: ☐ RCO07/RCR08 oder ☐ RCO10/RCR03 oder ☐ RCO90/RCR104

☐ Spezifisches Ziel 2

Indikatorenwahl: ☐ RCO14/RCR113 oder ☐ RCO02/RCR12 oder ☐ RCO04/RCR12

☒ Spezifisches Ziel 3

Indikatorenwahl: ☒ RCO84/RCR03

☐ Spezifisches Ziel 4

Indikatorenwahl: ☐ RCO84/RCR79

☐ Spezifisches Ziel 5

Indikatorenwahl: ☐ RCO84/RCR79 oder ☐ RCO115/RCR79 oder ☐ RCO58/RCR95

☐ Spezifisches Ziel 6

Indikatorenwahl: ☐ RCO83/RCR85 oder ☐ RCO85/RCR81

☐ Spezifisches Ziel 7

Indikatorenwahl: ☐ RCO117/RCR82 oder ☐ RCO87/RCR82

☐ Spezifisches Ziel 8

Indikatorenwahl: ☐ RCO84/RCR104

☐ Spezifisches Ziel 9

Indikatorenwahl: ☐ RCO87/RCR84

☐ Spezifisches Ziel 10

Indikatorenwahl: ☐ RCO117/RCR82

☐ Spezifisches Ziel 11

Indikatorenwahl: ☐ RCO81/RCR85

6. Projekthalt

Geben Sie bitte hier einen Überblick zu Ihrem Projekt und beschreiben Sie:

➤ Handlungsbedarf und grenzübergreifender Mehrwert

Bitte skizzieren Sie, welcher Herausforderung sich Ihr Projekt annimmt und warum hierfür, gegenüber getrennten/nationalen Massnahmen, ein grenzübergreifender Ansatz notwendig/vorteilhaft ist (z.B. höhere Effektivität/Effizienz, Synergieeffekte/Verbundvorteile).

Die Wertschöpfung mittelständischer Unternehmen mit digitalen Geschäftsmodellen steht vor grundlegenden Veränderungen aufgrund des verabschiedeten neuen Europäischen Datenwirtschaftsrechts*. Der Europäische Gesetzgeber will mit den neuen Bestimmungen die Verfügbarkeit von Daten erhöhen, diese durchgängig gewährleisten und auch solche Unternehmen in die Datenökonomie einbeziehen (als Verpflichtete wie als Berechtigte), die hieran bislang nicht oder in zu geringem Masse partizipierten.

Unternehmen in der grenzüberschreitenden ABH-Förderregion werden dabei nicht nur mit einem neuen rechtlichen Rahmen konfrontiert, die Regulierung hat unmittelbare praktische Auswirkungen auf ihre internen Prozesse, ihr Angebots- und Produktportfolio sowie auf die Entwicklung und Bereitstellung daten- und ggf. KI-basierter Produkte und Dienstleistungen.

Anhand eines KMU aus der Ostschweiz soll zunächst der dringende Handlungsbedarf (auch für Schweizer Unternehmen) verdeutlicht werden.

Fallbeispiel Cleanfix:

Ein KMU aus der Ostschweiz wie die Cleanfix AG (www.cleanfix.ch), welches Reinigungssystemlösungen und -roboter für Industrie- und Geschäftsgebäude entwickelt, produziert und in ganz Europa und darüber hinaus vertreibt, steht exemplarisch für die regionale Industrie in der Region. Die neuesten Versionen dieser Reinigungsroboter sind mit Sensoren und Aktoren ausgestattet und über das Internet der Dinge (IoT) mit einer spezialisierten Cloud-Plattform vernetzt.

Die so gewonnenen Daten werden u.a. für die direkte Steuerung der Reinigungsroboter verwendet und künftig wären auch "roboter-as-a-service" Modelle möglich. Betreiber, typischerweise Facility Manager (FM) in der Schweiz und der EU, könnten die Betriebsdaten auch nutzen, um mithilfe von Analyse, Machine Learning oder künstlicher Intelligenz den Einsatz und Status der Geräte sowie die Flotte laufend zu optimieren. Sie bieten somit den Gebäudebetreibern erhöhte Transparenz und weitere datenbasierte Dienstleistungen.

Das herstellende KMU kann ferner seine Produktdesigns stetig optimieren, beispielsweise über Software-Updates oder für zukünftige Produktgenerationen. Die Daten aus dem Betrieb der Roboter haben sich als eine strategisch wichtige Ressource erwiesen, deren Bedeutung im Zeitverlauf kontinuierlich wächst. So lassen sich unter anderem die Kundenpräferenzen, -nutzung der Geräte und -bedürfnisse aus den Daten ablesen, welche einerseits zu mehr Effizienz / Kostensenkung und andererseits zu innovativen Lösungen und Geschäftsmodellen führen können.

Aus dem neuen Europäischen Datenwirtschaftsrecht ergeben sich für das beschriebene KMU hinsichtlich seiner Kunden in der EU sowohl geschäftsstrategisch als auch praktisch u.a. folgende wichtige Fragestellungen:

Strategischer Geschäftsnutzen:

- Wirtschaftliche Überlegungen: Inwieweit hat die kostenfreie Zugangsgewährung und Weitergabe der Daten an Kunden und Dritte (z.B. die Facility Management Firmen) Auswirkungen auf das Geschäftsmodell und die Wirtschaftlichkeit der Herstellerin?

- Strategischer Nutzen durch Erweiterung des eigenen Datenzugangs: Kann das KMU durch die Geltendmachung eigener Zugangsansprüche (z.B. an die Gebäudebetreiber) den Datenzugang erweitern, um beispielsweise KI-basierte Dienstleistungen zu verbessern oder erstmalig innovative Lösungen anzubieten? Wie kann Innovation mit offen zugänglichen Daten stattfinden?
- Vertragliche Spielräume: Welche vertraglichen Möglichkeiten bietet der Data Act bei der Nutzung von Daten durch den Hersteller selbst?
- Neukundengewinnung / Portierung: kann das KMU die Betriebsdaten von einem anderen Reinigungsroboterhersteller erhalten, wenn es einen Kunden von diesem anderen Anbieter abwirbt? (dito in umgekehrter Richtung)

Prozesse und Rollen:

- Prozesse und Rollen: Welche Prozesse, organisationalen Veränderungen und Rollen im Unternehmen (z.B. einen Datenrechtbeauftragten) sind erforderlich, um die Anforderungen an die Heraus- und Weitergabe von Daten zu erfüllen? Welche (neuen) Kompetenzen braucht es dazu?
- Betriebsdatenzugriff: Hat der Betreiber (z.B. Facility Manager) Zugriff auf alle Betriebsdaten, einschliesslich Rohdaten? Wie kann der Betreiber die Daten bei einem Anbieterwechsel portieren?
- Kundenzugangsansprüche: Welche Datenbestände beim Hersteller der Reinigungsroboter sind von Zugangsansprüchen der Kunden umfasst, und wie lassen sich diese durch technische Massnahmen minimieren?
- Transition-Management: Wie lässt sich die Transition von Kundendaten zu und von vergleichbaren X-as-a-Service-Angeboten auf Prozessebene abbilden?
- Ist ggf., analog zum betrieblichen Datenschutzbeauftragten, faktisch eine neue Rolle für Data Management/ Data Governance Management erforderlich?

Know-How-Schutz und Datensicherheit:

- Technische Umsetzung des Datenzugangs und der Datenherausgabe: Wie lassen sich die neuen Anforderungen an "Data Access by Design" und "Data Access by Default" technisch in den Lösungen des KMU realisieren, auch unter Berücksichtigung von Gesichtspunkten der IT-Sicherheit?
- Wissen & Wettbewerbsvorteile wie geistiges Eigentum und Geschäftsgeheimnisse: Wie kann der Hersteller der Reinigungsroboter sein geistiges Eigentum (optimiertes Produktdesign und -betrieb) wahren, wenn er die Betriebsdaten vollständig herausgeben muss? Wie kann er seine Geschäftsgeheimnisse in Form von Daten schützen?
- Transition-Management: Wie lässt sich die Transition von Kundendaten zu und von vergleichbaren X-as-a-Service-Angeboten auf technischer Ebene abbilden?

Diese und weitere Fragen unterstreichen die Komplexität und die strategische Bedeutung des Datenwirtschaftsrechts für mittelständische Unternehmen, insbesondere in der sich schnell verändernden Technologielandschaft.

Die Analyse und Vorbereitung auf die neuen rechtlichen Rahmenbedingungen ist für die regionale Wirtschaft eine strategische Herausforderung, die eine sorgfältige Analyse und ggf. den frühzeitigen Anstoss von Anpassungsprozessen erzwingt. Insbesondere deshalb stellt sich die Frage, wie Unternehmen in der Bodenseeregion relevante Bestimmungen des Datenwirtschaftsrechts für sich nutzen können, während sie gleichzeitig diese umsetzen müssen. Speziell von Bedeutung ist die Frage, welche strategischen Geschäftsoportunitäten sich ergeben und wie die Unternehmen aus der Bodenseeregion ihre Angebote und Prozesse neu ausrichten können, damit der neue Rahmen konstruktiv als Chance genutzt werden kann.

Der grenzübergreifende Charakter der ABH-Förderregion mit ihrer hohen Dichte mittelständischer Unternehmen verstärkt die Relevanz des Projekts, indem er eine praxisnahe Plattform für die Analyse und Umsetzung des neuen Rechtsrahmens sowohl in der EU als auch in der Schweiz bietet. Die positive Einschätzung von Digitalminister Volker Wissing, dass *gerade Deutschland mit seinem starken und innovativen Mittelstand davon profitiere, "wenn mehr Daten verfügbar sind und über Grenzen hinweg leichter ausgetauscht werden können"* (<https://www.wiwo.de/politik/deutschland/data-act-digitalminister-wissing-zufrieden-mit-eu-einigung-zur-nutzung-von-daten/29231038.html>), unterstreicht die erwarteten generellen Vorteile für mittelständische Unternehmen, die durch den erleichterten, naturgemäss grenzübergreifend stattfindenden Datenaustausch entstehen. Gleichzeitig rückt – wie schon im Datenschutz – die Frage in den Fokus, welche Implikationen das Europäische Datenwirtschaftsrecht für die Zusammenarbeit zwischen europäischen und Schweizer Unternehmen hat, insbesondere da auch Schweizer Unternehmen direkt oder indirekt vom neuen Rechtsrahmen betroffen sein werden.

**Das Gesetzgebungsverfahren zum EU Data Act ist abgeschlossen (siehe Pressemitteilung der Europäischen Kommission v. 28. Juni 2023: https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip_23_3491; [https://www.europarl.europa.eu/RegData/commissions/itre/inag/2023/07-14/ITRE_AG\(2023\)751822_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/commissions/itre/inag/2023/07-14/ITRE_AG(2023)751822_EN.pdf)), und das Inkrafttreten der Verordnung ist nun lediglich eine Formalität nach dessen redaktioneller Überarbeitung. Unternehmen haben anschliessend 18 Monate Zeit, sich auf den neuen Gesetzesrahmen vorzubereiten. Da es sich um eine Verordnung handelt, ist eine Umsetzung durch die Mitgliedstaaten nicht erforderlich.*

➤ Projektstrategie

Bitte skizzieren Sie, welche/s Ziel/e Ihr Projekt verfolgt (Veränderung zur jetzigen Situation), welche wesentlichen Outputs/Ergebnisse hierbei entstehen und wer davon profitiert (Zielgruppe).

Das Hauptziel des Projektes besteht darin, die KMU der Bodenseeregion in die Lage zu versetzen, sich proaktiv auf das neue Europäische Datenwirtschaftsrecht einzustellen und daraus sogar strategische Vorteile abzuleiten.

- Durch ein besseres Verständnis des Umfangs des Rechts auf Datenzugang und der Anforderungen an die Datenproduzenten werden die KMU für die künftige technische Gestaltung ihrer Produkte im Rahmen des neuen Europäischen Datenwirtschaftsrechts befähigt sein.
- Die KMU werden aktueller Herausforderungen und Chancen identifizieren, denen sich mittelständische Unternehmen im Hinblick auf datenbasierte Geschäftsmodelle gegenübersehen.
- Die KMU werden Best Practices ermitteln können, mit denen die Unternehmen diesen Veränderungen proaktiv begegnen und sie als Chance nutzen können.
- Die KMU können die grenzüberschreitenden Auswirkungen des neuen Europäischen Datenwirtschaftsrecht analysieren, insbesondere im Hinblick auf die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen in der EU und der Schweiz.

Im Forschungsprojekt sollen in enger Zusammenarbeit mit ausgewählten mittelständischen Unternehmen folgende Schlüsselbereiche untersucht werden

- Technologische Anpassung: Entwicklung und Implementierung technischer Lösungen, um die neuen rechtlichen Anforderungen zu erfüllen, einschliesslich IT-Sicherheit.
- Strategie und Wettbewerbsfähigkeit: Wie kann der neue Zugang zu Daten durch KMU genutzt werden, um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken (insbesondere Innovation, Effizienz)? Wie müssen sich Unternehmen dazu intern und gegenüber ihren externen Partnern aufstellen (Kompetenzen)?

- Wirtschaftlichkeit und Prozessoptimierung: wie kann und muss der Spielraum des Data Acts in Services und Produkte sowie interne Prozesse umgesetzt werden, damit daraus tatsächlich Wertschöpfung für die Unternehmen sowie ihre Partner und Kunden entsteht?
- Stakeholder-Management: Welche Partner braucht ein Unternehmen, um Daten mit Kunden und Lieferanten zu teilen?
- Compliance- und Vertragsmanagement: Müssen Unternehmen separate Verträge abschliessen um die Zugriffsrechte auf die Daten zu regeln

Wesentliche Outputs/Ergebnisse:

Mit der Einführung des neuen Datenrechts sehen sich KMU mit den neuen Herausforderungen konfrontiert, oft ohne klare Orientierung oder Unterstützung bei der Anpassung ihrer Geschäftsmodelle. Ein zentrales Ergebnis des Projekts ist daher die Entwicklung eines praxisorientierten Leitfadens für KMU, der sie in die Lage versetzt, die neuen gesetzlichen Anforderungen zu erfüllen und gleichzeitig die Grundlage für die Entwicklung innovativer Produkte und Prozesse auf der Basis von Datenzugang und -nutzung zu schaffen. Im Weiteren sollen praxisnahe und einfache Werkzeuge entwickelt werden, die von KMU schnell in den Arbeitsalltag integriert und angewendet werden können. Dazu gehören die folgenden Projektleistungen:

- Fallstudien: Die Dokumentation und Bewertung konkreter Beispiele, welche Strategien Unternehmen bereits implementiert haben, um auf die zukünftigen Anforderungen vorbereitet zu sein
- Strategischer Leitfaden: Ein Handbuch für Unternehmen, das Schritte und Empfehlungen zur Anpassung an das neue Recht und zur Nutzung der sich daraus ergebenden Chancen enthält.
- Roll-out Templates: Praxistaugliche Anleitungen welche Unternehmen, basierend auf den Erkenntnissen der Pilotprojekte, bei der systematischen Umsetzung von geeigneten Massnahmen unterstützt.
- Workshop- und Schulungsmaterialien: Ressourcen welche Unternehmen für interne und externe Schulungen verwenden können um Mitarbeiter, Kunden und weitere Stakeholder zu schulen und einzubinden.

Zielgruppe und Nutzen:

Die primäre Zielgruppe dieses Projekts sind mittelständische und mittelständisch organisierte Unternehmen in der Bodenseeregion.

- Die in das Forschungsprojekt einbezogenen Unternehmen sollen über die Pilotprojekte direkt von den Ergebnissen profitieren. Sie erhalten sowohl strategische als auch praktische Unterstützung bei der Umsetzung des Data Act. Dies trägt dazu bei, dass KMU Produkt- oder Prozessinnovationen einführen und ihre Position im Markt stärken können.
- Nicht direkt beteiligte Unternehmen sollen über (regionale) Unternehmensnetzwerke die Ergebnisse in Form eines Roll-out-Templates in Kombination mit moderierten Co-Creation Workshops erhalten, aus welchem die Erkenntnisse aus den Pilotprojekten nachvollziehbar dokumentiert sind.

Die Einbeziehung der spezifischen Dynamik der Bodenseeregion, insbesondere in Bezug auf die Zusammenarbeit zwischen der EU und der Schweiz, macht dieses Projekt besonders relevant für Unternehmen, die in mehreren Rechtsräumen tätig sind.

➤ Innovationsgehalt des Projekts

Bitte skizzieren Sie den innovativen Ansatz/Charakter Ihres Projekts im Hinblick auf die Erhöhung der Innovationsfähigkeit (bspw. technische Innovation, soziale Innovation, ökologische Innovation oder Governance-Innovation) der ABH-Programmregion bzw. der Beförderung eines konkreten Wissenstransfers.

Die Einführung des neuen EU Datenwirtschaftsrechts stellt für viele Unternehmen eine grosse Herausforderung dar und wird zuweilen auch als administrative Hürde gesehen, welche den hiesigen Unternehmen Nachteile bereitet auf dem globalen Markt. Die Unternehmen werden geneigt sein, in engerem Rahmen ihre Prozesse zu erweitern und damit ihre Kosten und Komplexität zu erhöhen.

Der innovative Ansatz im beantragten Projekt besteht darin, die neuen Auflagen als Chance zu verstehen und diese in Wettbewerbsvorteile umzumünzen. Wenn es den hiesigen Unternehmen gelingt, im neuen Datenwirtschaftsraum nicht nur die kostentreibenden Auflagen zu sehen, sondern auch die neu entstehenden Spielräume, dann wandelt sich die zusätzliche Belastung zum Opportunitätsraum. Beispielsweise können die Unternehmen ihre Wertschöpfung in höherwertige Service-Stufen verlagern, u.a. durch signifikante Veredelung der Rohdaten, und damit den relativen Wert der Rohdaten mindern. Eine Verpflichtung zur Herausgabe der Rohdaten würde somit kaum mehr einen Wertabfluss darstellen, während das Unternehmen mit den höherwertigen Diensten eine schwer anfechtbare Differenzierung im Markt erhielte. Eine erfolgsversprechende Herangehensweise an ein solches und zahlreiche weitere, im Projekt noch zu explorierende weitere Konzepte stellen aber eine nicht triviale Aufgabe dar, an deren Lösung das beantragte Projekt die Unternehmen heranführen möchte.

Das Projekt will also einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, einen potenziellen Nachteil für die Region zu einem strategischen, innovativen Vorteil zu wandeln und dazu das notwendige Rahmenwissen sowie die Kompetenzen und Fähigkeiten zu entwickeln und zu verbreiten. Es fokussiert auf mehrere Ansätze, um die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Zielgruppen zu fördern:

- Proaktive Strategieentwicklung: Anstatt auf externe Beratung zu warten oder auf regulatorische Vorgaben zu reagieren, werden KMUs hierbei unterstützt, selbst proaktive Strategien für den Umgang mit Daten und Innovationen zu entwickeln.
- Praxisorientierte Werkzeuge: Die Entwicklung von Handbüchern, Toolkits und Trainingsprogrammen bzw. Workshop-Formaten, die speziell auf die Bedürfnisse von KMUs zugeschnitten sind, stellt eine Neuerung in der Unterstützung von mittelständischen Unternehmen dar. Diese massgeschneiderten Ressourcen könnten als Vorbild für andere Regionen oder Branchen dienen.
- Grenzüberschreitende Zusammenarbeit: Die Einbeziehung der spezifischen Dynamik der Bodenseeregion, insbesondere in Bezug auf die Zusammenarbeit zwischen der EU und der Schweiz, macht dieses Projekt besonders relevant und innovativ für Unternehmen, die in mehreren Rechtsräumen tätig sind.

➤ Beitrag zu Querschnittszielen

Bitte skizzieren Sie den Beitrag Ihres Projekts zur Umsetzung von Zielen/Inhalten der nachhaltigen Entwicklung in der ABH-Programmregion. Berücksichtigt Ihr Projekt nationale/regionale Nachhaltigkeitsstrategien? Sind Massnahmen geplant, welche die Gleichstellung der Geschlechter, der Chancengleichheit bzw. Nichtdiskriminierung betreffen?

Die Ziele des Projektes orientieren sich sowohl entlang den strategischen Schwerpunkten und Zielen der IBK- Strategie (IBK-Strategie 2023–2027, v.a. Schwerpunkte 1, 2, 7 & 8) als auch den Zielen der Interreg Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein (ABH). Ziele der IBK beinhalten die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen, die Wahrnehmung der Region als zukunftsfähiger

Standort zu erhöhen, die Innovationskraft zu stärken, das Zusammenleben und die regionale Identität zu fördern, sowie Angebote grenzüberschreitend zu optimieren. Zudem folgt das geplante Vorhaben den Zielen der Interreg ABH, die Bodenseeregion zu digitalisieren, zu vernetzen und Potenziale auszuschöpfen (insbesondere Prioritätenachse 1: spezifische Ziele 1, 2 & 3; weitere Prioritätenachsen sind implizit durch verbesserte Dienstleistungen und Produkte der Unternehmen der Region inkludiert). EUSALP-Strategien sind durch das Projekt ebenso abgedeckt, insb. Schwerpunkte aus den Action Groups (AG): AG1 - Research & Innovation, AG3 – Labour market, education, and training sowie AG5 Connectivity and Accessibility. Die Strategie der Euregio via salina ist im Schwerpunkt zu „Lernende Region“ abgedeckt.

In Österreich / Vorarlberg sind vor allem die Forschungsstrategie sowie Digitalisierungsstrategie (insb. Digital Austria und andere) des Bundes zu nennen, welche starken Wert auf nachhaltige Digitalisierung für KMU legen. Die Innovations- (Digitale Agenda Vorarlberg / v-digital) und Forschungsstrategien (Wissenschafts- und Forschungsstrategie 2020+) in Vorarlberg legen ebenso starken Wert auf die Vernetzung von Akteuren und Erhöhung der Innovationskraft von Unternehmen. Aus dem Bezug zu ländlichem Raum und länderübergreifend zu Grenzregionen, wird ebenso die Ziele der Neuen Regionalpolitik (NRP) adressiert. In der Schweiz sind ebenso die Strategien zu Digitalisierung (Digitale Schweiz / Aktionsplan Digitale Schweiz), welche neben ähnlichen Zielen zu den Strategien aus Österreich der Stärkung der Innovationskraft und des vernetzten, digitalen Unternehmertums auch ganz spezifische Aktionen zu dem rechtlichen Belangen im Rahmen der Digitalisierung von Unternehmen setzt. Individuelle Kantone setzen darüber hinaus auf Strategien zur Digitalisierung der Verwaltung.

Das Forschungsprojekt trägt signifikant zur Umsetzung der Ziele der Digitalisierungsstrategie der Landesregierung Baden-Württemberg, insbesondere im Bereich der Datenverfügbarkeit und –nutzung (vgl. Digitalisierungsstrategie der Landesregierung Baden-Württemberg 2022, Ziffer 3.4.2): Durch die Analyse und Erprobung von Umsetzungsmassnahmen des neuen europäischen Datenwirtschaftsrechts in mittelständischen Unternehmen stärkt das Projekt die Datensouveränität, Datensicherheit und Datenkooperation. Dies fördert eine nachhaltige und interoperable Dateninfrastruktur. Weiterhin zielt das Projekt darauf ab, die Datenkompetenz im Mittelstand zu erhöhen.

Durch die Unterstützung der Wirtschaftssubjekte der Region im Rahmen des Projekts und der geplanten Roll-out-Templates und Workshop-Formate könnten unter anderem folgende konkrete Vorteile für das Ecosystem ABH-Region erzielt werden:

- Neue, innovative daten-getriebene Produkte und Services der KMU für einen überregionalen bis globalen Markt, mit welchen sich wertvolle Arbeitsplätze in der Region erhalten und aufbauen lassen mit einer positiven Auswirkung auf die Gesellschaft insgesamt (soziale Nachhaltigkeit).
- Erhalt oder Stärkung der Wettbewerbsposition für KMU im Wettbewerb mit Grossunternehmen, die über mehr Ressourcen verfügen.
- Dank Daten verbesserte und effizientere Geschäfts- und Serviceprozesse (z.B. remote Service, Beratungsservice für verbesserte Produktleistungen etc.), mit denen sich ökologische Nachhaltigkeitsziele erreichen lassen (z.B. weniger Emissionen von Reisen und Logistik, mehr Output pro Ressource / Material).
- Mehrfachnutzung existierender Daten. Damit mehr Nutzen aus der Energie- und Materialinvestition in die Datenerhebung und -verarbeitung.
- Niedrigere Preise für Anschlussmarktdienste und Reparaturen von vernetzten Geräten, was wiederum einer nachhaltigen Nutzung von Ressourcen entspricht.
- Unternehmen, Organisationen und Individuen der ABH-Region (insb. Unternehmen) können datenbasierte Entscheidungen treffen und als Konsequenz z. B. hochwertigere oder nachhaltigere Produkte und Dienste erwerben, um somit zu den Zielen des Green Deals beizutragen und die Klima- und Energiebilanz der ABH-Region zu verbessern.

- Ebenso könnten Verwaltungsapparate der Region effizienter gestaltet und optimiert werden, insbesondere bei grenzüberschreitenden Sachverhalten, bei denen die administrative Hürde teilweise noch sehr hoch ist. Durch Datenzugang und damit einhergehende Datenanalyse und Datenauswertung könnten auch hier möglicherweise Steigerungen erzielt werden.

Massnahmen betreffend Gleichstellung der Geschlechter, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung

Es wurde bereits bei der Bildung des Konsortiums auf eine Gleichstellung der Geschlechter geachtet. So konnten renommierte weibliche Wissenschaftlerinnen und Praktikerinnen gewonnen werden: OST – Ostschweizer Fachhochschule - Prof. Dr. Petra Kugler, ZHAW – Dr. Helen Vogt.

Die weiteren Massnahmen zur Gleichstellung, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung setzten sich aus zwei Teilbereichen zusammen:

Massnahmen innerhalb des Konsortiums während der Umsetzung

Die Gleichstellung, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung ist im Projektmanagement (siehe Projektarbeitsplan) angesiedelt, in welchem auf eine faire Bestellung von Personen innerhalb des Projekts (Teilung der Verantwortlichkeiten, Sichtbarkeit nach aussen, o.ä.) geachtet wird. Das Management des Projekts versteht sich auch als Anlaufstelle für Nichtdiskriminierung.

Massnahmen im Rahmen des Netzwerkaufbaus und der Einbindung externer Unternehmen sowie Akteure

In der Gestaltung von Veranstaltungen, Dissemination sowie der Bildung von Netzwerken von Praktiker:innen aus den Unternehmen der Region strebt das Projektmanagement eine ausgewogene Teilnahme von Personen an (sowohl im Sinne von Geschlecht, Hintergrund, fachlicher Erfahrung und Alter).

➤ Fortwirkung des Projekts und Ergebnistransfer

Bitte skizzieren Sie, welchen Beitrag Ihr Projekt zur dauerhaften Wirkung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit nach dem Ende der Projektlaufzeit leistet. Wie wollen Sie Ihre Projektergebnisse verbreiten?

Die Situation der KMU in der Bodenseeregion hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Um auch unter den sich ständig verändernden Bedingungen nachhaltig wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen die Unternehmen verstehen, welche Faktoren sich wie verändern, wie sie diese Veränderung nutzen und in (neue) Vorteile verändern können und wie die Wirkung dieser Veränderung auf die eigene Wertschöpfung und auf ihre Umwelt ist. Im Vergleich zu Grossunternehmen haben KMU aufgrund ihrer Grösse generell weniger Ressourcen zur Verfügung, die sie zur Beantwortung dieser Fragen aufbringen können ("Liability of Smallness"). Einfache Strukturhilfen, welche die zentralen Aspekte einer Neuerung zusammenfassen, und neue Gedankengänge anregen können, helfen den KMU vor diesem Hintergrund, dennoch, Neues anzupacken. An dieser Stelle setzen der Ergebnistransfer und die Fortwirkung des Projektes an.

Ergebnistransfer

Die Resultate aus dem gesamten Projekt und aus den Pilotprojekten, die mit verschiedenen Partnerunternehmen durchgeführt werden, sollen in eine leicht verständliche Form und Sprache übersetzt werden. Anhand von Leitfäden, Handbüchern, Checklisten, Co-Creation Workshops, Workshopanleitungen (Roll-out Templates) sollen die aktuellen Veränderungen, die komplexen Zusammenhänge und mögliche Massnahmen übersichtlich dargestellt und mit einfach zu verstehenden Worten erklärt werden. Während der Projektlaufzeit wird zudem durch die Interaktion und

Zusammenarbeit mit den Partnerunternehmen der Ergebnistransfer in gemeinsamen Workshops erprobt und durch die Zusammenarbeit verbessert.

Die Resultate aus den Pilotprojekten sollen offen / frei verfügbar gemacht werden und so als Leitfaden für andere Regionen dienen und die Vorteile der neuen Regelungen in der gesamten EU und darüber hinaus demonstrieren. Daher bietet dieses Projekt nicht nur die Möglichkeit, die beteiligten KMU auf rechtliche Veränderungen vorzubereiten, sondern auch, eine Vorreiterrolle bei der Nutzung neuer Möglichkeiten im Bereich der Datenwirtschaft einzunehmen, um einen First-Mover Vorteil zu nutzen. KMU aus der Region sollen gegen Projektabschluss zu einem "Co-Creation Workshop" eingeladen werden, in dem sie moderiert durch das Projektteam anhand der "Roll-out Templates" neue Geschäftsmuster und Angleichungsmassnahmen konkret für ihr eigenes Unternehmen erarbeiten. Dies wird zugleich als Blaupause für die Fortwirkung des Projekts dienen.

Fortwirkung des Projektes

Wir gehen zum aktuellen Zeitpunkt davon aus, dass die am Projekt direkt beteiligten Unternehmen und weitere KMU aus der Bodenseeregion kostenlos zur Verfügung gestellte Roll-out-Templates sowie die Einbindung in den vorgenannten Co-Creation Workshop, welche die beschriebenen Veränderungen aufgreifen und gemäss den Bedürfnissen der KMU aufbereiten, nutzen. In der Schweiz ist bereits zum aktuellen Zeitpunkt ein gesteigertes Interesse an gut aufbereiteten, einfach verständlichen Informationen zum neuen Datenschutzgesetz (gültig seit 01.09.2023) nDSG, spürbar. Den Fachhochschulen kommt dabei eine zentrale Vermittlerrolle zu. Die Projektergebnisse sollen sowohl direkt als auch indirekt fortwirken:

Direktes Fortwirken: Einerseits sollen die am Projekt beteiligten und weitere KMU befähigt werden, neue Lösungen im Zusammenhang mit dem Data Act und im Umgang mit Daten (ggf. auch im Zusammenhang mit künstlicher Intelligenz) selbst erarbeiten zu können (Wissen, Kompetenzen, Prozesse).

Indirektes Fortwirken: Andererseits sollen diese Kompetenzen auch in neue Produkte, Services, Geschäftsmodelle oder in organisationale Regelungen einfließen.

Um diese Wirkungen zu ermöglichen, fliessen die Ergebnisse des Projekts an allen beteiligten Hochschulen (aus drei Ländern, A, CH, D) kontinuierlich in Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen ein. Sowohl in der Bachelor- und Masterausbildung als auch auf der Weiterbildungsstufe setzt sich die Kernzielgruppe der Studierenden aus aktuellen oder künftigen Mitarbeitenden von KMU zusammen. Die Studierenden werden anhand der im Projekt erstellten Unterlagen geschult und erhalten die notwendigen Kompetenzen. Vorträge, Veranstaltungen oder Publikationen unterstützen die Verbreitung der Ergebnisse in der Region und darüber hinaus.

7. Projektarbeitsplan

Skizzieren Sie bitte hier einen Zeitplan zusammen mit den wesentlichsten Arbeitspaketen/Aktivitäten, die zur Erreichung der geplanten Outputs und Ergebnisse vorgesehen sind.

Arbeitspaket 1: Auswirkungsanalyse, Identifikation Handlungsfelder und Bedrohungen **Monat 1-6**

Beschreibung der Aktivität: [Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.](#)

- Analyse der aktuellen Situation und der potenziellen Auswirkungen auf die KMU der Region.
- Analyse der konkreten Ausgangslage unter Einbindung der Partner KMU und der Auswirkungen auf diese (in Form von Fokusgruppen und gemeinsamen Workshops).
- Ableitung eines Handlungsbedarfs.
- Abgleich mit dem State-of the Art in der wissenschaftlichen Literatur.

Arbeitspaket 2: Prototypentwicklung – konkrete Beispiele nennen **Monat 5 – 28**

Beschreibung der Aktivität: [Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.](#)

- Entwicklung prototypischer Massnahmen für Geschäftsoportunitäten und Angleichungsmassnahmen für die Partner KMU (z.B. Cleanfix).
- Ermittlung handhabbarer Muster und erforderlicher Unterstützungsmassnahmen.

Arbeitspaket 3: Iterative Konsolidierung **Monat 22 – 30**

Beschreibung der Aktivität: [Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.](#)

- Aus den Prototypen von AP2 abgeleitete generalisierte Massnahmen, die in mehreren Iterationen über den Prototypverlauf gestaltet und laufend in die Prototypen zurückgespielt werden.
- Daraus abgeleitet eine konsolidierte Massnahmenbeschreibung in Form de "Rollout Templates" inklusive Vorgehensmodellen (u.a. Grundlage für die Co-Creation Workshops).

Arbeitspaket 4: Kommunikation und Dissemination – Validierung Rollout Templates **Monat 28 – 36**

Beschreibung der Aktivität: [Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.](#)

- Validierung und Transfer der "Rollout Templates" und der Vorgehensmodelle im Rahmen eines Co-Creation Workshops mit zusätzlichen Unternehmen aus der Region.
- Darauf aufbauend Veröffentlichung in Fachartikeln, wissenschaftlichen Papers sowie durch Referate an Netzwerkanlässen und Praxiskonferenzen in der Region.
- Transfer in die Lehre und Weiterbildung.

8. Projektbudget

8. Projektbudget

Bitte geben Sie die voraussichtlichen Gesamtausgaben in EURO und deren Aufteilung für **jeden Projektpartner in EURO an**. Verwenden Sie hierbei möglichst realistische Beträge. Budgeterhöhungen im Rahmen der Antragsstellung müssen gut begründet werden. Informationen zu Personalkosten und den hierbei zu verwendenden standardisierten Einheitssätzen (EU bzw. CH/FL) finden sich im Anhang I/II unterhalb.

Projektpartner	Personalkosten	Büro- und Verwaltungskosten (EU: 15% / CH: 5%)	Reise- und Unterbringungskosten (5%)	Kosten für externe Expertise und Dienstleistungen	Ausrüstungskosten	Kosten für Infrastruktur und Bauarbeiten*	Kosten pro Partner
Baden-Württemberg	240.145	36.022	12.007	8.500	4.000	0	300.674
HTWG Konstanz	240.145	36.022	12.007	8.500	4.000		300.674
Partner XX		0	0				0
Bayern	0	0	0	0	0	0	0
Partner XX		0	0				0
Partner XX		0	0				0
Vorarlberg	134.166	20.125	6.708	0	0	0	160.999
Fachhochschule Vorarlberg GmbH	134.166	20.125	6.708				160.999
Partner XX		0	0				0
Summe EU	374.311	56.147	18.715	8.500	4.000	0	461.673
Schweiz	260.000	13.000	13.000	11.000		0	297.000
ZHAW School of Engineering	100.000	5.000	5.000	3.000			113.000
ZHAW School of Management and Law	60.000	3.000	3.000	5.000			71.000
OST - Ostschweizer Fachhochschule, Dep. Wirtschaftswissenschaften	100.000	5.000	5.000	3.000			113.000
Fürstentum Liechtenstein	0	0	0	0	0	0	0
Partner XX		0	0				0
Partner XX		0	0				0
Projekt-Gesamtkosten	634.311	69.147	31.715	19.500	4.000	0	758.673

*EU: Für den Fall, dass es sich bei dem Projekt um ein Infrastrukturvorhaben handelt an dem EU-Projektpartner beteiligt sind, ist sichergestellt, dass hierbei ein ausreichender Grad der Baureife vorliegt. Ein ausreichender Grad der Baureife liegt vor, wenn die erforderlichen behördlichen Genehmigungen vorliegen, sodass unmittelbar mit der Umsetzung begonnen werden kann.

*Schweiz: Für den Fall, dass es sich bei dem Projekt um ein Infrastrukturvorhaben handelt an dem Schweizer Projektpartner beteiligt sind, bzw. CH-seitig Infrastrukturkosten anfallen, können diese nur über Drittmittel finanziert werden, es sei denn es handelt sich um a) die Planung von Infrastrukturen, die eine grenzübergreifende Abstimmung notwendig macht; oder b) ein Projekt, das nicht primär den Bau einer Infrastruktur zum Ziel hat und für dessen Realisierung kleinere bauliche Maßnahmen notwendig sind. (...)“

9. Datenschutz

Der Schutz Ihrer persönlichen Daten ist uns wichtig. Soweit wir im Rahmen der Bearbeitung Ihrer Skizze personenbezogene Daten verarbeiten, beachten wir die einschlägigen datenschutzrechtlichen Vorschriften. Näheres können Sie aus unserer Datenschutzerklärung unter <https://www.interreg.org/datenschutzerklaerung> entnehmen.

Datum: 18.09.2023

Anhang I

Wir fördern Europa!

Ziele und Indikatoren des Interreg VI-Programms Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein

Spezifische Ziele	Outputindikatoren	Ergebnisindikatoren
Prioritätsachse 1: Digitalisierung und Innovation		
Spezifisches Ziel 1 Entwicklung und Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und der Einführung fortschrittlicher Technologien	<ul style="list-style-type: none"> RCO 07 Forschungseinrichtungen, die an gemeinsamen Forschungsprojekten teilnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> RCR 08 Aus unterstützten Projekten hervorgegangene Publikationen
	<ul style="list-style-type: none"> RCO 10 Mit Forschungseinrichtungen kooperierende Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> RCR 03 Kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die Produkt- oder Prozessinnovationen einführen
	<ul style="list-style-type: none"> RCO 90 Projekte für grenzübergreifende Innovationsnetzwerke 	<ul style="list-style-type: none"> RCR 104 von Organisationen aufgegriffene bzw. ausgebauten Lösungen
Spezifisches Ziel 2 Nutzung der Vorteile der Digitalisierung für Bürger, Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Behörden	<ul style="list-style-type: none"> RCO 14 Bei der Entwicklung von digitalen Dienstleistungen, Produkten und Prozessen unterstützte öffentliche Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> RCR 11 Nutzer von neuen und verbesserten digitalen Dienstleistungen, Produkten und Prozessen
	<ul style="list-style-type: none"> RCO 02 durch Zuschüsse unterstützte Unternehmen RCO 04 Unternehmen mit nichtfinanzieller Unterstützung 	<ul style="list-style-type: none"> RCR 12 Nutzer von neuen und verbesserten digitalen Dienstleistungen, Produkten und Prozessen, die von Unternehmen entwickelt wurden
Spezifisches Ziel 3 Entwicklung von Kompetenzen für intelligente Spezialisierung, industriellen Wandel und Unternehmertum	<ul style="list-style-type: none"> RCO 84 Gemeinsam entwickelte und in Projekten umgesetzte Pilotaktionen 	<ul style="list-style-type: none"> RCR 03 Kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die Produkt- oder Prozessinnovationen einführen

Wir fördern Europa!

Ziele und Indikatoren des Interreg VI-Programms Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein

Spezifische Ziele	Outputindikatoren	Ergebnisindikatoren
Prioritätsachse 2: Umwelt, Natur und Klimaschutz		
Spezifisches Ziel 4 Förderung der Anpassung an den Klimawandel und der Katastrophenprävention und der Katastrophenresilienz unter Berücksichtigung von ökosystembasierten Ansätzen	<ul style="list-style-type: none"> RCO 84 Gemeinsam entwickelte und in Projekten umgesetzte Pilotaktionen 	<ul style="list-style-type: none"> RCR 79 Gemeinsame Strategien und Aktionspläne von Organisationen
Spezifisches Ziel 5 Verbesserung des Schutzes und der Erhaltung der Natur, der biologischen Vielfalt und der grünen Infrastruktur, auch in städtischen Gebieten, sowie Verringerung aller Formen von Umweltverschmutzung	<ul style="list-style-type: none"> RCO 84 Gemeinsam entwickelte und in Projekten umgesetzte Pilotaktionen RCO 115 Gemeinsam veranstaltete grenzübergreifende öffentliche Veranstaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> RCR 79 Gemeinsame Strategien und Aktionspläne von Organisationen
	<ul style="list-style-type: none"> RCO 58 Unterstützte spezielle Fahrradinfrastruktur 	<ul style="list-style-type: none"> RCR 95 Bevölkerung, die Zugang zu neuer oder verbesserter Fahrradinfrastruktur hat

Wir fördern Europa!

Ziele und Indikatoren des Interreg VI-Programms Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein

Spezifische Ziele	Outputindikatoren	Ergebnisindikatoren
Prioritätsachse 3: Gesundheit, Bildung, Kultur und Tourismus		
Spezifisches Ziel 6 Verbesserung des gleichberechtigten Zugangs zu inklusiven und hochwertigen Dienstleistungen in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung sowie lebenslanges Lernen durch Entwicklung barrierefreier Infrastruktur, auch durch Förderung der Resilienz des Fern- und Online-Unterrichts in der allgemeinen und beruflichen Bildung	<ul style="list-style-type: none"> • RCO 83 Gemeinsam entwickelte Strategien und Aktionspläne • RCO 85 Teilnahme an gemeinsamen Ausbildungsprogrammen 	<ul style="list-style-type: none"> • RCR 85 Teilnehmer an gemeinsamen Maßnahmen 6-12 Monate nach Abschluss • RCR 81 Abschlüsse in gemeinsamen Ausbildungsprogrammen
Spezifisches Ziel 7 Sicherstellung eines gleichberechtigten Zugangs zur Gesundheitsversorgung und Förderung der Resilienz von Gesundheitssystemen, einschließlich der Primärversorgung, sowie Förderung des Übergangs von institutioneller Betreuung zur Betreuung in der Familie und in der lokalen Gemeinschaft	<ul style="list-style-type: none"> • RCO 117 Lösungen für grenzübergreifende rechtliche oder administrative Hindernisse • RCO 87 Grenzübergreifende kooperierende Organisationen 	<ul style="list-style-type: none"> • RCR 82 Verringerte oder behobene rechtliche oder administrative grenzübergreifende Hindernisse
Spezifisches Ziel 8 Stärkung der Rolle, die Kultur und nachhaltiger Tourismus für die Wirtschaftsentwicklung, die soziale Inklusion und die soziale Innovation spielen	<ul style="list-style-type: none"> • RCO 84 Gemeinsam entwickelte und in Projekten umgesetzte Pilotaktionen 	<ul style="list-style-type: none"> • RCR 104 Von Organisationen aufgegriffene bzw. ausgebauten Lösungen

Wir fördern Europa!

Ziele und Indikatoren des Interreg VI-Programms Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein

Spezifische Ziele	Outputindikatoren	Ergebnisindikatoren
Prioritätsachse 4: Zusammenarbeit und Bürgerschaftliches Engagement		
Spezifisches Ziel 9 Verbesserung der institutionellen Kapazitäten insbesondere der für die Verwaltung eines bestimmten Gebiets zuständigen Behörden sowie der Beteiligten	<ul style="list-style-type: none"> • RCO 87 Grenzübergreifend kooperierende Organisationen 	<ul style="list-style-type: none"> • RCR 84 Organisationen, die 6-12 Monate nach Projektabschluss grenzübergreifend zusammenarbeiten
Spezifisches Ziel 10 Verbesserung der Effizienz der öffentlichen Verwaltungsstellen durch Förderung ihrer Zusammenarbeit auf den Gebieten Recht und Verwaltung sowie der Zusammenarbeit zwischen Bürgerinnen und Bürgern einerseits und den Institutionen andererseits mit dem Ziel der Beseitigung rechtlicher und sonstiger Hindernisse in Grenzregionen	<ul style="list-style-type: none"> • RCO 117 Lösungen für grenzübergreifende rechtliche oder administrative Hindernisse 	<ul style="list-style-type: none"> • RCR 82 Verringerung rechtlicher und administrativer Hürden
Spezifisches Ziel 11 Aufbau gegenseitigen Vertrauens, insbesondere durch Förderung der Zusammenarbeit zwischen Bürgern	<ul style="list-style-type: none"> • RCO 81 Teilnehmer an gemeinsamen grenzübergreifenden Aktionen 	<ul style="list-style-type: none"> • RCR 85 Teilnehmer an gemeinsamen Maßnahmen 6-12 Monate nach Projektabschluss

Anhang II

Interreg VI – ABH – Standardisierte Einheitssätze EU für Personalkosten (gültig bis zum 31.12.2024)

Leistungs- gruppe	Definition der Leistungsgruppe	Stundensatz Interreg-VI ABH Für teilweise für das Projekt Beschäftigte	Monatssatz Interreg-VI ABH Für ausschließlIch für das Projekt Beschäftigte
1	Erfahrene Projektmitarbeitende , die über Fachkenntnisse verfügen, die in der Regel durch ein Hochschulstudium erworben werden. Es werden vor allem steuernde und anspruchsvolle inhaltliche Tätigkeiten wahrgenommen (Projektleitung auf Partnerebene)	50 Euro	7.166 Euro
2	Erfahrene Projektmitarbeitende mit beruflichem Bildungsabschluss oder Hochschulabschluss , die komplexe und unterschiedliche Tätigkeiten eigenständig ausführen und über Fachkenntnisse verfügen.	41 Euro	5.876 Euro
3	Projektmitarbeitende mit Hochschulabschluss und geringer bzw. wenig Berufserfahrung , die unterschiedliche Tätigkeiten eigenständig ausführen.	36 Euro	5.160 Euro
4	Projektmitarbeitende, welche keiner der Leistungsgruppen 1-3 zuzuordnen sind und vorrangig unterstützende Tätigkeiten für das Projekt ausführen.	28 Euro	4.013 Euro

Anhang III

Interreg VI – ABH – Standardisierte Einheitssätze/Personalstundensätze für Schweizer (und Liechtensteiner) Partner

Leistungs- gruppe	Definition der Leistungsgruppe	Stundensatz Interreg-VI ABH
1	Leitende Funktion Achtung: Nur 1 Person pro Projektpartner	92 Fr.
2	Mitarbeiter/in mit Hochschulabschluss	77 Fr.
3	Facharbeiter/in ohne Hochschulabschluss	62 Fr.
4	Administration, Sachbearbeiter/in	52 Fr.
5	Praktikant/in	20 Fr.